Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 7-8

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung / Literatur

«Was werden wohl die Deutschen sagen?»

Thomas Manns Roman «Doktor Faustus»

Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, 8001 Zürich, Tel. 01/ 216 31 11 Mo–Fr, 8–18 Uhr, Sa/So und Feiertage geschl., bis 25. Juli.

Vor 50 Jahren erschien in der Schweiz *Thomas Manns* letzter grosser Roman, der «Doktor Faustus». Er berichtet über das Leben des Komponisten Adrian Leverkühn. Der Künstlerroman ist aber zugleich ein Epochenroman, der *Thomas Manns* Sicht der deutschen Geschichte zwischen 1900 und 1945 gestaltet. Das Werk löste damals in der Nachkriegszeit eine grosse Debatte aus. Es ging vor allem um die Frage nach der Schuld an den Ereignissen zwischen 1933 und 1945. Der «Doktor Faustus» stellte Fragen und versuchte Antworten, die damals sehr unbequem waren und die gerade heute wieder eine besondere Aktualität erlangt haben. Für *Thomas Mann* war die Frage der Schuld nicht abwälzbar auf eine Minderheit von Nazis, der eine grosse Zahl von Verführten gegenüberstand. Der Roman besteht darauf, dass zwischen der deutschen Geschichte und ihrem Münden in das Dritte Reich durchaus Zusammenhänge bestehen. Gerade vor dem Hintergrund der momentan wieder aufflammenden Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus in der Schweiz und in Deutschland lohnt daher eine Auseinandersetzung mit dem «Doktor Faustus».
Anhand in dieser Breite noch nie präsentierter Quellenmaterialien, Arbeitsnotizen, Briefe sowie ausgewählter Seiten aus Originalmanuskript und Tagebüchern, werden Einblicke in die literarische Werkstatt *Thomas Manns* möglich. Zentrale Aspekte des Romans werden auf grossformatigen Bild- und Texttafeln für den Besucher anschaulich visualisiert.

Ausstellung

Geld bewegt die Welt

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, 5600 Lenzburg, Tel. 062/891 39 66 Di–So, 10–17 Uhr, montags und 11. Juli geschlossen, bis 2. November.

Auf unterhaltsame Weise informiert die Ausstellung über die verschiedensten Aspekte der Geldgeschichte, über den Umgang mit Geld, seine verschiedenen Formen, Funktionen und Eigenschaften sowie über seine Reglementierung. Die Technik der Geldprägung veranschaulicht eine alte Prägemaschine, auf der die Besucher selbst eine Münze prägen können. Ohne Kaufkraft hingegen sind Medaillen. Sie werden zur Anerkennung und zum Gedenken herausgegeben und erzählen spannende Geschichten zu Aargauer Persönlichkeiten, lokalen Ereignissen und zur Industriegeschichte. Wie stark die Magie des Geldes die Menschen zu allen Zeiten fesselte, zeigt sich in der bildenden Kunst und in der in vielen Kulturen üblichen Verwendung von Geld als Schmuckstück. Die Ausstellung erweist sich als eine faszinierende Reise durch die Welt des Geldes.

Ausstellung

Rosa Marbach, die Löwenbraut der Waldau

Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten, Telefon: 062/212 86 76, Di–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. 14. Juni–13. Juli/19. August–21. September 1997.

Rosa Marbach verbrachte achtzehn Jahre in der Waldau. Künstlerisch tätig war sie allerdings bloss zwischen April 1918 und Dezember 1919. In dieser Zeit schuf sie 170 Aquarelle, von denen über 130 in sechs querformatigen Zeichenheften erhalten sind. *Rosa Marbachs* Gemälde verblüffen durch ihre Originalität, Frische und farblichem Reichtum. Dadurch wirken sie heiter und intensiv zugleich, berühren durch ihren Humor und ihre Ironie. Die «Löwenbraut der Waldau» benutzte einen relativ breiten Pinsel, führte ihn jedoch schwungvoll und gezielt zugleich. So warf sie mit wenig Strichen Personen mit ungemein ausdrucksstarken Gesichtszügen aufs Papier, aber auch Figuren voller Beschwingtheit und Leichtigkeit.
Ihren höchsten Ausdruck findet die Liebesthematik in Marbachs «Löwenmutterliebe». Die Idee entstammt einem von *Robert Schumann* vertonten *Chamisso*-Gedicht. Im Aquarell «Löwenbraut» schmiegen sich eine geschmückte Braut und ein Löwe aneinander, in der «Illusionsprojektion» liegt ihr der König der Tiere im Schoss, und in der «Löwenmutterliebe, l'amore appassionata» entspringt dieser Verbindung ein Löwenbaby.
Wenige Wochen nach der Geburt zeigen sich bei der erst 27jährigen *Rosa Marbach* Anzeichen einer psychischen Erkrankung. Zuerst wurde sie in die Heil- und Pflegeanstalt bei Pfäfers eingewiesen. Da sie durch die Heirat Berner Bürgerin geworden war, brachte man sie wenig später in die «bernischen kantonalen Irrenanstalt Waldau». Wegen ihrer fortschreitenden Schizophrenie sollte *Rosa Marbach* diese Psychiatrische Klinik in der Nähe von Bern nicht mehr verlassen. Sie starb am 29. Mai 1926, nachdem sie sich nachts aus dem Fenster gestürzt hatte.

Ausstellung

Das Italien Jacob Burckhardts

Architekturphotographie aus der Sammlung

Architekturmuseum Basel, Pfluggässlein 3, 4001 Basel, Tel. 061/261 14 13 Di–Fr 13–18 Uhr, vormittags auf Anfrage, Sa 10–16 Uhr, So 10–13 Uhr, bis 10. August.

Jacob Burckhardt (1818–1897) gilt als der bedeutendste Kulturhistoriker des 19. Jahrhunderts und als Begründer der universitären Kunstgeschichtsschreibung. Auf seinen zahlreichen Reisen durch Europa erwarb er Photographien von Werken der bildenden Kunst und der Architektur als Anschauungsmaterial für seine Vorlesungen und Seminare. Es entstand eine umfangreiche Sammlung von rund 9500 Schwarz-Weiss-Photos aus der Hand verschiedener Photographen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, darunter auch bekannter Pioniere aus der Frühzeit der Photographie wie beispielsweise *Giorgio Sommer* oder der *Brüder Alinari.*
Die Ausstellung zeigt eine Auswahl historischer Photos der für *Jacob Burckhardt* wichtigen Gebäude aus verschiedenen Epochen der Baukunst in Rom, Florenz und Mailand. Der Mailänder Photograph Paolo Rosselli hat dieselben Orte aufgesucht und sie eigens für die Ausstellung photographiert, so wie sie sich heute darstellen. In der Ausstellung sind die historischen und zeitgenössischen Photos einander gegenübergestellt, so dass die Veränderungen während rund 120 Jahren anschaulich nachvollziehbar sind. Während sich einige Gebäude kaum verwandelt haben, sind andere gar nicht mehr vorhanden, der Ort hat sich durch städtebauliche Eingriffe vollständig verändert. Die historischen Photos vermitteln ein lebendiges Bild, in welchem Zustand *Jacob Burckhardt* die Gebäude seinerzeit gesehen hat. Im Verlauf zu den heutigen Ansichten muss es sich um ein grundlegend anderes Architekturerlebnis gehandelt haben. Das Italien *Jacob Burckhardts* weicht von dem unserer Tage nicht allein durch veränderte oder nicht mehr vorhandene Gebäude ab, sondern v.a. durch eine damals offensichtlich ungleich intensivere atmosphärische Dichte mit bisweilen romantischen Zügen.